

Thema: *Jesus – verraten von einem Freund*

Text: *Markus 14,27-31.66-72; Johannes 21, 15-19; 1. Johannes 3,20; Johannes 13,1-11*

Einleitung

Jesus – verraten von einem Freund. Das ist das Thema des heutigen Gottesdienstes. Zum Start habe ich euch einen kleinen Witz zum Thema Verrat mitgebracht!

Ein Rabbi, ein jüdischer Gelehrter, betet zu Gott und sagt: „Gott hilf mir. Mein Sohn hat mich verraten und ist Christ geworden! Was soll ich jetzt bloß tun?“

Gott antwortet: „Mach dir nichts draus, mein Sohn ist auch Christ geworden.“ Sagt der Rabbi: „Und was hast du getan?“ Gott: „Ich habe ein neues Testament geschrieben.“

Ja, so kann man durchaus mit Verrat umgehen!

Und genau aus diesem neuen Testament kommt auch der heutige Predigttext aus dem Markusevangelium. Es ist ein Text, in dem es ganz wesentlich um Verrat geht. Und darum, wie Jesus damit umgegangen ist.

Der heutige Palmsonntag ist der Auftakt in die Karwoche. Es ist die Woche, in der Jesus gekreuzigt wurde. Es ist eine Woche, in der Jesus nicht nur einmal, sondern gleich mehrfach verraten worden ist. Um ganz genau zu sein: 12-mal. Und zwar von jedem seiner zwölf besten Freunde! Ich lade euch ein, mit mir einzutauchen in die heutige Geschichte, die sich kurz vor dem Tod von Jesus abspielt. Ich lese aus Markus 14,27-31.

27 Jesus sagte zu seinen Jüngern: »Ihr werdet euch alle von mir abwenden.[15] Denn es heißt in der Schrift: ›Ich werde den Hirten töten, und die Schafe werden sich zerstreuen.«[16]

28 Aber nach meiner Auferstehung werde ich euch nach Galiläa vorausgehen.«

29 Doch Petrus versicherte: »Auch wenn alle sich von dir abwenden – ich nicht!«

30 Jesus erwiderte: »Ich sage dir: Noch heute Nacht, bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.«

31 Aber Petrus erklärte mit aller Entschiedenheit: »Und wenn ich mit dir sterben müsste – ich werde dich niemals verleugnen!« Das Gleiche beteuerten auch alle anderen.

Erkannt und geliebt

Jesus hat gerade das letzte Abendmahl mit seinen engsten Freunden gefeiert und weiss, dass er bald sterben wird.

Nach dem Essen macht Jesus mit seinen engsten Freunden auf dem Ölberg einen Spaziergang. Und dann, während sie so am Laufen sind, haut Jesus eine richtig krasse Botschaft raus: Liebe Freunde, in meiner grössten Not werdet ihr euch alle abwenden von mir. Ihr werdet mich alle verraten!

Stell dir das mal vor. Nach drei Jahren intensiver Freundschaft. Nach drei Jahren engem Zusammensein. Nach drei Jahren, in denen die Jünger die Macht von Jesus durch unzählige Wunder miterleben durften. Jesus hat Blinde sehend gemacht. Lahme gehend. Aussätzige wurden geheilt und Tote auferweckt. Drei Jahre lang haben die Jünger superstarke Predigten

von Jesus gehört und haben jeden Tag erlebt, dass Jesus sie liebt und annimmt. So wie sie sind.

Und als Abschluss dieser drei Jahre konfrontiert sie Jesus, kurz vor seinem Tod, nun damit, dass sie ihn wie eine heiße Kartoffel fallen lassen!

Da könnte es einem schon die Sprache verschlagen, wenn man damals ein Freund von Jesus gewesen wäre!

Aber einem hat es die Sprache nicht verschlagen! Nämlich Petrus. Und ganz ehrlich: die Reaktion von Petrus begeistert mich!!

Und er stellt bei Jesus gleich mal einige Dinge klar:

«1. Ich dich verlassen? Das kommt nicht in Frage. Denn ich liebe dich, Jesus. 2. Es ist zwar denkbar, dass die anderen Würstchen von Jüngern dich verlassen werden. Aber ICH? Sicher nicht!! Und 3. Auch wenn du den Eindruck hast, dass wir dich alle verlassen werden. Dein Eindruck täuscht! Das kann auch dir passieren, Jesus! Ich werde dich nicht verlassen!».

Das ist Petrus live! Er hat immer Vollgas gegeben für Jesus. Das können wir in seinem Leben immer wieder beobachten! Er war begeistert von Jesus. Und das haben dann auch gleich alle gespürt und gehört. Egal ob sie wollten oder nicht! Und gesagt was er denkt, das hat Petrus auch immer. Und zwar egal, wer vor ihm gestanden ist.

Kurz vor unserem Predigttext wird uns eine solch Petrus-Typische-Situation beschrieben: Jesus wollte seinen Freunden die Füße waschen, um ihnen zu zeigen: ich bin gekommen, um euch zu dienen. Als Petrus an der Reihe gewesen wäre, hat er jedoch nicht seine Füße hingehalten, sondern lauthals protestiert und gesagt: Niemals sollst du mir die Füße waschen. Du bist Jesus und ich bin Petrus. Eher wasche ich dir die Füße!!

Doch Jesus sagte Petrus: Wenn ich dir nicht die Füße wasche, gehörst du nicht zu mir. Da sagt Petrus: Dann wasch nicht nur meine Füße, sondern gleich auch meine Hände und mein Kopf!

Voll brätsch für Jesus. So war Petrus unterwegs! Er hat Jesus von ganzem Herzen geliebt! Trotzdem hatte er jedoch viele Ecken und Kanten. Er litt unter einer gewissen Selbstüberschätzung. Er hat manchmal schneller gesprochen als gedacht. Und er war immer sehr überzeugt, dass sein Standpunkt der Richtige sei.

Und genau diesem voll-brätsch-für-Jesus Petrus mit seinen Ecken und Kanten, hält Jesus nun den Spiegel der Realität vor: Mein lieber Petrus. Du wirst mich noch eine Stufe heftiger verraten als alle anderen. Du wirst dreimal leugnen, dass du mich überhaupt kennst! Du läufst nicht nur davon, sondern wirst hin stehen und sagen: Ich kenne Jesus nicht! Das ist deine Realität, Petrus! Egal, ob du sie wahrhaben möchtest oder nicht!

Und wisst ihr, was mich an Jesus begeistert? Jesus sagt das, ohne Petrus zu verurteilen. Obwohl er Petrus durch und durch kennt, und zwar inklusive seiner Ecken und Kanten, inklusive dieser Verleugnung, die ja mega verletzend ist. Jesus liebt Petrus!

Jesus liebt ihn, obwohl er Petrus besser kennt, als Petrus sich selbst kennt. Er ist der Sohn Gottes. Ihn können wir nicht täuschen.

Und deshalb können wir Jesus auch nicht enttäuschen. Enttäuschen können wir nur uns selbst. Aber nicht Jesus. Weil er uns bis ins letzte kennt. Er kennt unsere Ecken und Kanten. Er kennt unser Versagen. Und liebt uns trotzdem.

Es heisst im 1.Johannes 3,20:

«Er, der uns durch und durch kennt, sieht nicht nur unsere Verfehlungen.»

Für mich ist das befreiend. Ich kann Jesus nichts vormachen. Jesus weiß um unser Versagen, auch um das, was noch kommen wird in unserem Leben. Und liebt uns trotzdem. Weil er viel mehr sieht als unser Versagen!

Das macht Mut, dranzubleiben, oder nicht?

Wir werden ihn nicht überraschen. Es wird nie eine Situation eintreten, dass Jesus sagt: „Also das hätte ich aber nicht von dir gedacht! Du kannst nicht länger mein Nachfolger sein. Du hast dich endgültig disqualifiziert!“

Jesus kennt unser Versagen bereits im Voraus! Und sagt trotzdem „Ja“ zu uns.

Jesus nimmt uns nicht „auf Probe“ an. Und wenn nichts Schlimmeres passiert, dann bekommen wir irgendwann vielleicht einen „festen Vertrag“ als seine Nachfolger.

Nein. Wenn wir zu Jesus kommen, dann nimmt er uns fest und für immer an. Trotz der Tatsache, dass ich als Jesunachfolger immer mal wieder versagen werde!

Und genau dieses Wissen finde ich unglaublich befreiend!

Und genau diese Tatsache erlebt auch Petrus!

Geprüft und versagt

Schauen wir doch, wie die Geschichte vom Verrat an Jesus weitergegangen ist. Nach dem Gespräch zwischen Petrus und Jesus geschieht nun das, was Jesus vorausgesagt hat:

Jesus wird im Garten Gethsemane verhaftet und seine Freunde fliehen. Alle!

Anschliessend wird Jesus zum Verhör in den Palast des Hohepriesters gebracht.

Und Petrus ist ganz nah dabei. Er schleicht nämlich bis in den Hof des Hohepriesters, um zu sehen, was mit Jesus geschehen wird.

Markus 14,66-71:

66 Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohepriesters. 67 Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus von Nazaret zusammen!« 68 Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiss nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krächte ein Hahn.[39] 69 Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« 70 Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörst du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« 71 Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!«

Der Angriff kommt aus einer unerwarteten Ecke, und der selbstsichere Petrus geht in die Knie. Er versagt auf ganzer Linie! Nicht einmal. Nicht zweimal. Dreimal! Er, der vor wenigen Stunden noch behauptet hat:

«Und wenn ich mit dir sterben müsste – ich werde dich niemals verleugnen!»

Der genau gleiche Petrus sagt nun: *«Ihr Vollpfosten, hört doch endlich auf!! Ich schwöre, ich kenne diesen Jesus nicht, von dem ihr sprecht! Ich weiss nicht, wer das sein soll!».*

Zwischen den beiden Aussagen liegen wenige Stunden.

Und der Verdacht der Frau im Hof des Hohepriesters.

Petrus wurde von der Dienerin nicht etwa mit dem Tod bedroht oder so. Sie hat einfach gefragt, ob er zu Jesus gehört.

Offensichtlich stimmt die Selbsteinschätzung von Petrus doch nicht ganz! Er hängt doch mehr an seinem Leben, als er denkt. Und die eigene Sicherheit ist ihm plötzlich doch so unglaublich wichtig, dass die Verdächtigung der Frau reicht, um sich von Jesus loszusagen. Der Vollbrätsch-für-Jesus Petrus sagt dreimal, dass er nicht weiss, wer Jesus ist! Was für ein Versager. Was für ein Lügner. Was für ein Grossmaul.

Ich weiss nicht, wie es dir geht. Aber im ersten Moment denke ich bei dieser Geschichte: Wie kann er nur! Das ist doch nicht zum Glauben.

Aber es ist schon so: Verurteilt haben wir schnell. Doch wie war das schon wieder mit dem Balken im eigenen Auge und dem Splitter im Auge meines Gegenübers...?

Denn wenn ich ganz ehrlich bin, kenne ich das Versagen von Petrus schon auch ein wenig aus meinem eigenen Leben.

Als Teenie habe ich mich regelmässig mit einem Freund getroffen um am Mittwochnachmittag in der Bibel zu lesen und zu beten. Ich musste jeweils mit dem Zug 10 Minuten fahren. Und ich hatte über mehrere Jahre eine grosse Angst: was sage ich, wenn mich ein Schulkollege trifft und fragt, was ich mache? «Jaaa, ähm, ich habe mit einem Freund abgemacht, um ein wenig zu chillen!»

Vielleicht kennst du solche Situationen auch. Du sitzt in der Zünipause, einer liest das 20-Minuten und sagt zum Thema Ehe für alle: Schon unglaublich, dass diese Freikirchlichen Fundis sich dagegen wehren. Würde mich mal wundernehmen, ob die wirklich glauben, was sie da rauslassen. Und du sitzt so da, und weisst: eigentlich wäre JETZT der Moment, um zu meinem Glauben an Jesus zu stehen. Aber irgendwie schnürt sich dein Hals zusammen. Oder du zählst auf die Frage, was am Wochenende so gelaufen ist alles auf, ausser deinem Gottesdienstbesuch. Und zwar ganz bewusst.

Eigentlich ist es nichts anderes, als Jesus zu verleugnen. Aus Angst, ich könnte meinen Ruf, meinen Stolz, mein «Leben» verlieren. Man sagt dem auch Menschenfurcht. Genauso ist es Petrus ergangen.

Doch dann setzt der «Gügel» dem Täuschungsmanöver ein Ende! Es heisst im letzten Vers unseres Predigttextes (V.72):

In diesem Augenblick krächte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.[40]

Mit dem krähen des Hahns wird Petrus bewusst, dass er genau das getan hat, was Jesus gesagt hat! Nun lässt er seinen Tränen und seiner Verzweiflung über das, was geschehen ist, freien Lauf. Er bereut zutiefst, was er getan hat.

Aus eigener Erfahrung kann ich mir ein wenig vorstellen, wie sich Petrus wohl gefühlt hat. Ich war einige Male zuhause und habe mich geschämt, weil ich ganz bewusst nicht zu Jesus gestanden bin.

Bei Petrus zerbricht in diesem Moment etwas. Er hat versagt. ER merkt: ich bin doch nicht so gut, wie ich gedacht habe. Ich habe mich völlig falsch verhalten. Er weint, weil ihm sein Verhalten so leidtut.

Es gibt Situationen, wo Gott uns die Zerbruchserfahrung nicht erspart. Weil uns solche Erfahrungen bereit machen, damit wir uns von Gott verändern lassen.

Begnadigt und wiederhergestellt

Petrus wusste nach dieser Erfahrung genau, wie es ist, wenn man versagt. Er kennt das Wort Zerbruch ab sofort aus eigener Erfahrung. Und genau in dieser Zerbruchs-Erfahrung ist ihm Jesus auf einer ganz tiefen Ebene begegnet!

Petrus entdeckt nämlich, wie gross Gottes Vergebung und Gnade ist! Eine Gnade, die Jesus bereits andeutet, bevor er von seinen Jüngern verraten wurde (Vers 28)!

«Aber nach meiner Auferstehung werde ich euch nach Galiläa vorausgehen.»

Jesus deutet hier an: Ihr werdet euch zwar von mir abwenden und mich verlassen. Aber ich werde mich nicht von euch abwenden. Ich werde euch nicht verlassen. Nach meiner Auferstehung werde ich euch wieder begegnen. Obwohl ihr mich fallen lasst, wie eine heisse Kartoffel! Ich bin treu, obwohl ihr untreu seid! Ihr könnt meine Liebe für euch nicht zerstören!!

Liebe Leute, so ist Jesus. Das ist bedingungslose Liebe. Das ist unfassbar. Die Jünger verletzen Jesus aufs Gröbste. Und dennoch hält Jesus an ihnen fest!

Ganz speziell sichtbar wird dies an Petrus.

Nach seinem Tod und seiner Auferstehung begegnet Jesus nämlich Petrus (Joh 21). Jesus fragt Petrus dreimal, ob er ihn liebhat. Dreimal sagt Petrus: «du weisst, dass ich dich liebhave». Und dreimal sagt Jesus dann: Weide meine «Lämmer» oder verständlicher: «kümmere dich um meine Nachfolger».

Dreimal hat Petrus Jesus verleugnet!

Dreimal fragt Jesus nach der Liebe von Petrus!

Dreimal bestätigt Jesus den Auftrag von Petrus!

Jesus macht ihm klar, dass er ihm vergeben hat und ihn weiter haben will als seinen Jünger und seinen Mitarbeiter. Jesus macht das nicht, weil Petrus gerade eine super Leistung abgeliefert hat. Das ist Gnade. Unverdient. Mit nur einem Motiv: Liebe. Bedingungslose Liebe!

Und genau diese Liebe begegnet Petrus mitten in seinem Zerbruch. Und er erlebt, dass Jesus ihn dennoch liebt und ihm vergibt. Er begegnet der Gnade Gottes. Und diese Gnade verändert das Leben von Petrus!

Er wird demütig. Vorher meinte Petrus noch zu Jesus: Wenn die anderen dich auch alle verlassen – ich jedenfalls nicht. Ich bin dein Elite-Jünger. Du weißt doch, was du an mir hast! Aber ab sofort wird sich Petrus nicht mehr für besser halten als die anderen Jünger. Er kann jetzt andere verstehen, die ebenfalls versagen. Er schwingt sich nicht mehr zum Richter über sie auf. Er wird barmherzig.

Er lernt, sich nicht auf sich selbst zu verlassen. Sondern ganz auf Jesus zu vertrauen!

Mein ganzes Wissen wird das Gute in meinem Leben nicht bewirken. Meine bisherigen Erfolge oder das, was ich als Erfolge ansehe, auch nicht. Auch nicht ein „Verdrängen“, nach dem Motto: OK, Schwamm drüber und weiter geht's.

Was mir hilft, ist nur das Vertrauen auf Jesus, und das Rechnen damit, dass sein Geist wirklich in mir lebt und das Gute bewirken kann in der betreffenden Situation.

Was Petrus erlebt hat, ist eine Ermutigung für alle, die in ihrem Leben schon mal gescheitert sind, versagt haben.

In unseren Leben ist es oft so, dass wir durch eine Zerbruchserfahrung, in der unsere Selbstgerechtigkeit auf dem Boden der Realität aufschlägt, neu entdecken was Gnade ist. Gnade die bedeutet: Ich habe versagt. Vielleicht nicht einmal. Nicht zweimal. Sondern dreimal. Immer wieder, am selben Ort. Und trotzdem bin ich von Gott geliebt. Und trotzdem vergibt mir Gott. Und trotzdem bleibt er treu. Nicht einmal, nicht zweimal. IMMER! Weil er seine Kinder bedingungslos liebt. Das ist Gnade.

Und diese Gnade ist es, die unser Leben verändert. Diese Gnade Gottes ist es, die unserer Beziehung zu Jesus an Tiefe gibt!

Jesus fragt Petrus am Ende nach seiner Liebe für ihn. Ich kann mir vorstellen, dass die Liebe des Petrus zu Jesus stark gewachsen ist durch diese ganze Geschichte.

Jesus kennt dich durch und durch! Mit allen Ecken und Kanten. Und er liebt dich trotzdem! Wie gewaltig ist das!

Versagen gehört zum Leben als Jesunachfolger! Bist du dir dieser Tatsache bewusst? Jesus weiss das. Und deshalb kannst du ihn nicht enttäuschen.

Und wenn du in deinem Leben versagst, darfst du mit dem ganzen Zerbruch zu Jesus kommen. Und zwar im Bewusstsein, dass er dir vergibt und dich wiederherstellt!

Genau diesem Jesus folgt Petrus nach. Und genau dieser Jesus möchte auch dir begegnen. In deinem Versagen. In deinem Zerbruch. Weil er dich bedingungslos liebt.

Jesus ist da! Wo bist du? Ich möchte dich einladen, dass du dich gerade im Zerbruch, im Versagen, Jesus aussetzt! Er wird den Kopf nicht schütteln. Er ist nicht enttäuscht von dir. Er macht dir keine Vorwürfe.

Er begegnet dir mit bedingungsloser Liebe und Vergebung. Und er möchte deinen Zerbruch heil machen!

Du darfst gerne nach dem Gottesdienst nach vorne zum Kreuz kommen und für dich beten lassen.

Du darfst Jesus aber auch im Lied, das wir jetzt gleich singen, eine Antwort auf diese Predigt geben.

Gebet (für Menschen, die in ihrem Leben Zerbruch erleben. Für Menschen, die versagt haben. Die es wieder nicht geschafft haben. Begegne du ihnen mit deiner Gnade, Jesus. Schenke ihnen Wiederherstellung und heile du ihre Herzen!)